

Anita Grüneis . Gapetsch 95 . FL 9494 Schaan
Tel. 00423-232 4434, Fax 233 1433 . handy: 004179-236 2480 .
Email: grueneis@anita.LOL.li

Rede für Vernissage von POSITIVO am Samstag, 10. April, 17 Uhr, 1999
Hochschule Wädenswil

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich möchte mich zunächst bei den Kunstschaffenden dafür bedanken, dass Sie mir anvertraut haben, hier bei dieser Ausstellungseröffnung reden zu dürfen. Es sind Emmi Frommelt, Silvio Büchel, Bruno de Boni und Kurt Guldemann.

Als ich heute hier hereingekommen bin, habe ich mir als erstes gedacht: Mein Gott, warum sind diese Bilder alle so weit weg voneinander. Wie schön wäre es, sie alle in einer grossen Galerie zu sehen. Dann habe ich meine Wanderung in diesem Vorraum und diesen Gang entlang unternommen. Ich bin von Bild zu Bild und von Objekt zu Objekt gegangen. Und mein Erstaunen wurde immer grösser. So eine Vielfalt hatte ich nicht erwartet. Dazu später noch einige Worte.

Ich möchte Ihnen zunächst die Künstlerin und die Künstler vorstellen.
Emmi Frommelt, Silvio Büchel, Bruno de Boni und Kurt Guldemann

Vier Menschen, vier Sichtweisen, vier Ausdrucksweisen. Jedem ist etwas anderes wichtig, jeder möchte mit seinem Werk etwas anderes mitteilen. Dabei gehe ich davon aus, dass Kunst immer eine Form von Mitteilung ist, dass Kunstwerke immer eine Form von Sprache sind. Ob dies in Oel, mit Stahl oder mit dem Fotoapparat geschieht.

Diese vier Kunstschaffenden verbindet neben ihrer Lust am Ausdruck aber auch die Lust am Experimentieren

Sie alle haben die Menschlein aus Aluminium am Eingang der Hochschule gesehen. Geschaffen wurden sie von „Timeless“, so nennen sich Emmi Frommelt und Silvio Büchel. „Ich glaube kaum, dass wir Künstler sind“, das meinte Emmi

Anita Grüneis . Gapetsch 95 . FL 9494 Schaan
Tel. 00423-232 4434, Fax 233 1433 . handy: 004179-236 2480 .
Email: grueneis@anita.LOL.li

Frommelt bei einem Interview vor dieser Ausstellung. Ob sie das sind, das müssen nun Sie selbst beurteilen.

Der Zufall brachte sie mit Silvio Büchel zusammen, der Zufall und ihre Kreativität. Was das ist, die Kreativität und woher sie kommt, das weiss Emmi selbst nicht so genau. Bei ihr zuhause - dort waren sie zu fünft, 4 Mädchen und 1 Bub, hat es vor allem etwas **nicht** gegeben: Den Satz: Das kann ich nicht. Dass auch aus wenigen etwas gemacht werden kann, das war für alle selbstverständlich.

Und so ist Emmi ihrem erlernten Beruf einer Sport- und Textilverkäuferin schnell entwachsen. Ein Sprachaufenthalt in New York, ein längeres Gastspiel in einer Bank haben ihre Kreativität nur gefördert. Und dazu kam - nach ihren eigenen Worten - der schönste Beruf, den sie je hatte: Das Muttersein

Ihre Ideen sammelt Emmi in der Natur. Sie kann stundenlang durch die Gegend laufen oder im Steinbruch spazieren und dann plötzlich sieht sie es oder ihn: den Stein, den ganz bestimmten, den mit der bestimmten Färbung. Oder die Form, die sie auf eine neue Idee bringt.

Umgesetzt wird dann alles gemeinsam mit Silvio Büchel

Silvio Büchel hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt, er hat eine Lehre als Mechaniker absolviert und dabei das Schweissen, Drehen und Fräsen gelernt. Nach einem Sprachaufenthalt in London kam er direkt in den Steinbruch bei Balzers. Aus einer Spielerei heraus entstand die erste Stein-Uhr, und damit war Timeless geboren.

Die Stein-Uhren aus dem Balzner Marmor fanden rasch Anklang und viele Abnehmer - an die 300 Stück hat Silvio bisher verkauft. Als Künstler mag er sich aber auch nicht bezeichnen. „Ich möchte einfach meinen Horizont erweitern“, sagte er, und dann hat er noch verraten, dass er am besten arbeitet, wenn er emotional sehr bewegt wurde. Ob das ein ganz besonderes Glücksgefühl ist oder aber das pure Gegenteil. „Vor allem, wenn es mir nicht so gut geht, dann habe ich die

Anita Grüneis . Gapetsch 95 . FL 9494 Schaan
Tel. 00423-232 4434, Fax 233 1433 . handy: 004179-236 2480 .
Email: grueneis@anita.LOL.li

besten Ideen", hat er mir anvertraut. Wer durch die Ausstellung geht, der muss meinen, dass es Silvio sehr oft nicht so gut geht. Bei der Fülle der Ideen und ihrer wunderbaren Umsetzung weiss ich dann nicht: soll ich sagen: leider oder Gott sei Dank

Der Stein ist heute für ihn ein Material, das fast keine Grenzen setzt, wörtlich sagt Silvio: „Er ist unberechenbar, man weiss nie, wie er sich verhält, wenn man mit ihm arbeitet. Manchmal öffnet er sich, manchmal scheint er davon zu springen“. Der Stein wird hier also zum Partner, denn viel anders als öffnen oder davonspringen machen das auch die Menschen nicht, wenn man sich ihnen nähert.

Neben den Steinen arbeiten beide, Emmi Frommelt wie auch Silvio Büchel, gerne mit Chromstahl und Stahl. Dabei lieben sie den Glanz ebenso wie den Rost. Nervös sei er, der Rost, oder ganz ruhig. Und man könne ihn steuern. Irgendwie sei er lebendig. So lebendig wie die beiden. Dass das Lebendigsein nicht immer angenehm ist, wird bei dem grossen Bild am Treppenabgang deutlich. Ein Bild, das mit Aluminium und Blut gefertigt wurde. Ein Bild, das wehtut. Das kalte und harte Aluminium, darauf das fliessende, geronnene Blut - das schmerzt sogar noch beim Betrachten. Weit heiterer sind dagegen die Chromstahl-Kerzenständer oder die Gestelle aus Stahlblech. Oder natürlich die diversen Uhren, die wie selbstverständlich Zeitmesser Uhr und Zeitspeicherer Marmor vereinen.

Das sind also Timeless: die Zeitlosen. Dazu gehörte auch einmal Martin Steiger. Inzwischen sind Emmi Frommelt und Silvio Büchel auch die, mit less time - weniger Zeit um all das zu tun, was sie so gerne täten

Anita Grüneis . Gapetsch 95 . FL 9494 Schaan
Tel. 00423-232 4434, Fax 233 1433 . handy: 004179-236 2480 .
Email: grueneis@anita.LOL.li

Der zweite resp. dritte Künstler ist **Bruno de Boni**. Er ist Fotograf und Videoproduzent. Dabei wäre er gerne Seemann geworden, wie er mir in einem Gespräch vor dieser Ausstellung anvertraute. Mit 16 Jahren hatte er sich in Basel bei der Rheinschiffahrt angemeldet zur Matrosenausbildungdoch da gab es zuhause Krach. Wie es immer so ist.....Seemann, das ist doch nicht Gescheites..... diese Meinung ist verständlich, wenn jemand - wie die Eltern von Bruno de Boni - in der Nähe von Luzern zuhause ist. Da ist das Meer schon sehr weit weg. Und die Reuss ist nichts für die Hochsee-Schiffahrt

Bruno erfüllte die elterlichen Vorstellung, erlernte einen anständigen Beruf, er wurde Fotograf, und ging dann, nach der Lehre und den ersten Berufsjahren nach Kanada. Dort hat er nicht etwa als Fotograf gearbeitet, nein, es zog ihn auch dort zum Wasser. Auch wenn es nur ein Waschwasser war. Er hat ein dreiviertel Jahr als Autowäscher gearbeitet, wäre dann beinahe Autoverkäufer geworden, wenn ihn nicht ein gnädiges Schicksal doch wieder zum Fotografieren und dann auch zum audiovisuellem Schaffen geführt hätte. Von Kanada ging es nach Kalifornien und Mexiko, dann wieder zurück in die Schweiz und dann über Russland, Japan, Südkorea, Thailand, Indonesien nach Australien, dann noch einmal nach USA und dann nach Liechtenstein. Dort fand er dann seine Lebenspartnerin Edith, die ihn dann zwar etwas sesshafter machte, die ihn aber auch zu den nächsten Reisen nach Afrika begleitet hat.

Bruno de Boni hat von all seinen Reisen viele Fotos mit nachhause gebracht. Doch irgendwann einmal sagte er sich: warum immer nur gestochen scharfe Bilder, wieso nicht einmal Impressionen festhalten. Er wollte die Bewegungen ins Bild bringen. Und so begann er zu experimentieren. „Die Grenze ist die eigene Phantasie“ hat er sich gesagt und die Belichtungszeiten verändert, dann hat er auch noch während der Belichtung das getan, was jeder Hobbyknipser zu vermeiden versucht: er hat die Kamera bewegt. Eines war für Bruno de Boni

Anita Grüneis . Gapetsch 95 . FL 9494 Schaan
Tel. 00423-232 4434, Fax 233 1433 . handy: 004179-236 2480 .
Email: grueneis@anita.LOL.li

wichtig: Er wusste nie, was herauskommen würde bei dieser Art zu Fotografieren und er konnte keines der Bilder wiederholen. Und hier trifft sich seine Art des Fotografierens mit der von Kurt Guldemann. Doch dazu später ein paar Worte mehr.

Bruno de Boni ist also ein Mensch, der gerne unterwegs ist, der sich gerne bewegt und gerne bewegt wird. Kein Wunder, hat er sich die „Bewegung im Stehbild“ zum Thema genommen. Damit trifft er auch den Nerv der Fotografie. Denn fotografieren heisst immer: den Moment festhalten wollen, den Augenblick greifen. Und dass das nicht möglich, das wissen wir alle. Jede Fotografie ist ein Ausschnitt des Moments, ein zweidimensionales Bekenntnis zu Zeit. Eine festgehaltene Bewegung ist keine Bewegung mehr. Sie erstarrt und doch geben diese Bilder noch etwas davon weiter, was vor der Erstarrung gewesen ist.

Ein paar Worte noch zur Bewegung und zum Festhalten: Stellen Sie sich vor, Sie sitzen ruhig an einem Strand, schauen auf das Wasser, spüren den Wind um sich, hören das Geräusch der ankommenden Wellen, des Windes und der Möwen. Alles um Sie herum bewegt sich, während Sie selbst ruhen, und so zum ruhenden Pol werden, zum Zentrum der Bewegung.

Anita Grüneis . Gapetsch 95 . FL 9494 Schaan
Tel. 00423-232 4434, Fax 233 1433 . handy: 004179-236 2480 .
Email: grueneis@anita.LOL.li

Mit diesem Bild möchte ich überleiten auf den vierten Künstler in dieser Ausstellung: auf Kurt Guldemann. Auch er ein Fotograf. Vor der Lehre hatte er im Zeichnungsarchiv einer Firma gearbeitet. Als während der Kriegsjahre der Fotograf immer wieder im Militärdienst war, hat Kurt Guldemann von sich aus technische Fotos angefertigt. Dann kam die Lehre, danach gab es für ihn die vielbesagten Lehr- und Wanderjahre, er hatte ein eigenes Geschäft, nahm dann aber die Stelle eines Laborchefs an und machte noch die Meisterprüfung als Fotograf. Kurt Guldemann hat das gesamte Spektrum der Fotografie kennengelernt, sowohl die Hardware als auch die Software wie auch den Verkauf. Er hat Landschaften fotografiert und vor allem Orchideen. Er hat Aufnahmen gemacht fast von allen freilebenden Orchideensorten in der Schweiz, und an sich wollte er sich auch ganz darauf spezialisieren, wäre da nicht zufällig ein Mikroskop gewesen.

In einem Geschäft, in dem er gearbeitet hatte, gab es auch Mikroskope zum Verkaufen. Er nahm eines davon mit nach Hause und fing an, fotografisch zu experimentieren. Dabei wurde seine Leidenschaft für Kristalle wieder geweckt. Denn schon als Kind faszinierten ihn die Schneeflocken und die Eiskristalle an den Fensterscheiben - die heute übrigens kaum noch zu erleben sind dank unserer Zentralheizungen.

In einem Interview sagte er: „Ich liebe die Vielseitigkeit und die Überraschungen, die man erlebt, beim Betrachten der Kristalle. Jeder ist anderes, alle sind gleich aufgebaut und man nichts davon bewusst herstellen.“ Ganz wie beim Menschen, dachte ich mir. Jeder ist einmalig, alle sind gleich aufgebaut und jeder ist voller Überraschungen. Noch kann man sie nicht bewusst herstellen.

Ob Menschen allerdings mikroskopisch betrachtet auch so wunderschön sind wie die Kristallfotografien von Kurt Guldemann, das weiss ich nicht. Aber ich muss Ihnen gestehen, ich hätte nie gedacht, dass Aspirin wie ein Löwenzahnsamen aussehen kann und dass Vanillin einem Rauschgoldengel gleicht - für all jene, die Rauschgoldengel nicht kennen: das sind jene Engel, die aus bunten Aluminium

Anita Grüneis . Gapetsch 95 . FL 9494 Schaan
Tel. 00423-232 4434, Fax 233 1433 . handy: 004179-236 2480 .
Email: grueneis@anita.LOL.li

gefertigt werden und vorwiegend am Nürnberger Christkindlmarkt verkauft werden. Begeistert hat mich auch die Weinsäure und ich habe mir fest versprochen, von nun an jeden Wein mit noch grosser Hochachtung zu trinken und der schönen Weinsäure zu gedenken.

Erstaunlich war für mich die Korrespondenz zwischen den Fotografien von Kurt Guldemann und Bruno de Boni. Deutlich wird das vor allem bei den Bildern mit der Nummer 27 und 53, das ist im Gang ganz hinten.

Da trifft die Zitronensäure auf die stretched lilies und offen gestanden, im ersten Moment habe ich gar nicht bemerkt, dass das eine eine Mikrofotografie ist und das andere in der freien Natur fotografiert wurde. Da begegnen sich wirklich Welten. Während der lila Fächer der Zitronensäure sich gestochen scharf präsentiert, scheinen die Lilien unsicher zu sein. Bruno de Boni gibt der Natur mit seiner Art zu fotografieren eine neue Identität. Da werden die Wellen des Rheins zu einem wogenden Weizenfeld, da scheinen sich Gänseblümchen zu bewegen und in das Auge des Betrachters zu wachsen. Bruno de Boni bringt Unbewegtes zum Sich-Bewegen und Bewegtes zum Stillstand. Ob Flamenco oder Dancing Queen - die Figuren scheinen zu schweben, sich aufzulösen, werden leicht und erhalten etwas Entrücktes.

Lassen Sie mich zum Schluss noch ein paar Gedanken über den Titel der Ausstellung äussern. Positivo heisst er. Positiv und negativ sind natürlich zwei Begriffe, die mit der Fotografie zusammenhängen. Es sind aber auch zwei Worte, die zwei Pole kennzeichnen.

Mit Positiv verbinden wir sofort etwas Angenehmes, das Wort ist quasi mit „gutsein“ besetzt. Es hat das Ja in sich. Es liegt über Null.

Dagegen hat das Negativ das Nein in sich. Etwas Negatives ist meist etwas Ungutes, etwas, das unter Null liegt. Niemand will negative Gedanken haben, niemand will negativ sein.

Anita Grüneis . Gapetsch 95 . FL 9494 Schaan
Tel. 00423-232 4434, Fax 233 1433 . handy: 004179-236 2480 .
Email: grueneis@anita.LOL.li

Und doch sind in der Fotografie die Negative oft wertvoller als die Positive. Denn von einem Negativ lässt sich immer wieder ein neuer Abzug herstellen. Ein gutes Negativ - und damit meine ich nun auch die sog. Positivfilme - ist die Grundlage für einen gutes Positiv. Die beiden bedingen sich also.

Das ist wie bei Yin und Yang, bei Licht und Schatten. Das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Spannung entsteht erst, wenn negativ und positiv zusammengebracht werden. Um das auf uns Menschen umzusetzen: Ich denke, wie Menschen sind immer in Spannung, Negatives und Positives ist immer in uns - oder kennen Sie sich völlig entspannt?

Zurück zu Ausstellung: Stellen Sie sich vor, die Ausstellung hätte „Negativo“ geheißen das wäre wohl kaum so anziehend gewesen wie Positivo. Ich wünsche Ihnen nun einen positiven Rundgang in dieser Ausstellung, in der sie unter anderem auch die positiven Ergebnisse von Negativen sehen. Ich danke Ihnen für Ihre Geduld.

Anita Grüneis

8.4.99